

4. Rahmen, Aufbau und Elemente einer religiösen Begegnung

4.1 Vorbereitung

Es muss darauf geachtet werden, dass die mit der Vorbereitung und Durchführung betrauten verantwortlichen Personen, Lehrkräfte und Vertreter/-innen der jeweiligen Religionen als Vertreter/-innen der jeweiligen Religionsgemeinschaft anerkannt und offiziell beauftragt sind. Zu bedenken ist außerdem, dass die Vertreter/-innen jeweils nur eine „Konfession“ ihrer Religionsgemeinschaft vertreten. Ein sensibler Umgang mit den unterschiedlichen religiösen Strömungen der beteiligten Religionen ist hier von großer Bedeutung. Dies gilt umso mehr für die Auswahl bei den Symbolen, Texten und der Liedauswahl bzw. auch dahingehend, keine Lieder in die Feier einzubauen.

Im Vorfeld sollten sich die offiziellen Vertreter der beteiligten Religionen treffen, um sich kennenzulernen und den Ablauf und die Gestaltung, in Absprache mit den verantwortlichen Lehrkräften, abzuklären. Sollte ein gemeinsames Treffen nicht möglich sein, so ist ein Einbezug in die Planung und Durchführung im Vorfeld abzusprechen.¹⁰

Bei der Vorbereitung und bei der Durchführung werden zwei Formen unterschieden:

• Team-Modell

Die Vertreter/-innen der beteiligten Religionen laden gemeinsam ein und gestalten in einer Arbeitsgruppe das Treffen.

• Gastgeber-Modell

Gilt für die liturgische Gastfreundschaft (siehe 3.1):

Die Vertreter/-innen einer Religion laden ein, leiten die

Vorbereitung unter Beteiligung der anderen Religionen und organisieren die Durchführung. In der Einladung sollten bereits Veranstalter und Mitwirkende benannt werden.¹¹

Die Schüler/-innen sollen ebenfalls bereits im Vorfeld in die Gestaltung der Begegnung eingebunden und bei der Feier selbst auch in den Ablauf aktiv mit einbezogen werden. Zudem ist es sinnvoll, dass alle Schüler/-innen vorher notwendige Erläuterungen zu dieser besonderen Form der religiösen Begegnung bekommen, sei es ihm Rahmen des Religionsunterrichts, Islamunterrichts oder in speziellen schulpastoralen Projekten.

4.2 Der Raum und seine Gestaltung

„In der Regel sollten solche Begegnungen nicht in einem Sakralraum, sondern in neutralen Räumlichkeiten stattfinden. Dadurch kann Rücksicht auf das Bilderverbot genommen werden, das für Juden und Muslime gilt.“¹² Dies gilt also nicht nur für Kirchen, sondern auch für die Gebetsräume anderer Religionen.

Mögliche Orte im Schulbereich wären:

- Aula
- Foyer der Schule
- Turnhalle
- Pausenhof

Die Gestaltung des Raumes sollte möglichst einfach gehalten sein, beispielsweise mit Naturmaterialien.

¹⁰ Vgl. Ebd.

¹¹ Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe. AH 170 / hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. – 2., überarb. und aktual. Aufl. – Bonn 2008. S. 41.

4.3 Zeitlicher Ansatz der Feier

Der Zeitpunkt für die Feier soll im Vorfeld sorgfältig gewählt werden. Die jeweiligen Fest- und Feiertage, die wöchentlich geprägten Tage (z. B. Sonntag, Schabbat, Freitagnachmittag bzw. -abend), sowie die Gebetszeiten sollen respektiert werden. Die religiöse Begegnung soll eine sinnvolle und legitime Bereicherung des spirituellen Lebens darstellen, aber kein Ersatz für das Gebets- und Gottesdienstleben der jeweiligen Religionsgemeinschaft.¹³

4.4 Sprache

Die Sprache bei religiösen Begegnungen ist Deutsch. Wenn Angehörige (offizielle Vertreter/-innen) anderer Religionen in ihrer jeweiligen liturgischen Sprache beten bzw. Texte vortragen, z. B.

- aus der Tora auf Hebräisch,
- aus dem Koran auf Arabisch,

dann sollen die Texte auch in deutscher Übersetzung vorliegen oder zusätzlich auf Deutsch vorgetragen werden.¹⁴

4.5 Liturgische Kleidung

Das Tragen der typischen liturgischen Kleidung der offiziellen Vertreter der jeweiligen Religionsgemeinschaften kann dazu beitragen, dass die verschiedenen anwesenden Religionen – mit ihren Unterschieden – besser wahrgenommen werden können.

¹² Vgl. Renz, A., „Der Herr ist allen, die ihn anrufen, nahe, allen, die zu ihm aufrichtig rufen.“ (Ps 145,18). Theologische Reflexionen, Modelle und praktische Hinweise zum Gebet im interreligiösen Kontext. In: Una Sancta 71 (2016). S. 133.

¹⁴ Eine Auswahl an autorisierten Koranübersetzungen finden Sie auf unserer Homepage

4.6 Die Form einer religiösen Begegnung

Es gibt keine vorgeschriebene, verbindliche Form für eine religiöse Begegnung. Folgende Elemente sollten oder könnten je nach Situation und Anlass berücksichtigt werden:

4.6.1 Gebet/-e

Als grundsätzliche Regel ist zu beachten, „dass auf das gemeinsame Beten – sei es von frei verfassten oder (sei es) aus der Tradition ausgewählten Texten – verzichtet wird.“¹⁵ Die Angehörigen der verschiedenen Religionen wenden sich nacheinander im Gebet an den einen Gott. Es werden solche Gebete gewählt und gesprochen, welche die jeweilige Glaubensüberzeugung zum Ausdruck bringen und der eigenen Glaubenstradition entsprechen.¹⁶ Zudem sollen keine Texte oder Bräuche einer oder mehrerer Religionen in die Beiträge der jeweils anderen Religion aufgenommen werden, welche nicht gleichzeitig, z. B. bei Christen das Alte Testament, zur eigenen Überlieferung gehören.¹⁷

Mögliche Gebetsformen könnten sein:

- die Annäherung an Gott im Modus des Fragens;
- Lobpreis Gottes und Dank für sein Handeln in Geschichte und Gegenwart;
- die gemeinsame Bitte in der aktuellen gemeinsamen Situation;
- die Fürbitte für Andere;
- die Klage vor Gott angesichts einer bedrängenden Situation;
- gemeinsame Stille, bei der jeder den eigenen Gedanken nachgehen kann und zum inneren Hören (auf Gott) gelangt.

¹⁵ Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe. AH 170 / hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. – 2., überarb. und aktual. Aufl. – Bonn 2008. S. 44.

¹⁶ Hier ist zu beachten, dass als Symbol für Allah [in der Türkischen Religiösen Literatur] bei vergleichbaren Anlässen gerne LALE, die Tulpe, genommen wird. Zudem ist die Rose das Symbol für den Propheten Mohammed.

¹⁷ hier ist die Zahl nicht unwesentlich; Aleviten entzünden in der Regel drei Kerzen im Gottesdienst für Allah, Mohammed und Ali, andere Muslime (z. B. Schiiten) lehnen generell das Anzünden von Kerzen ab.

¹⁸ Vgl. ebd. S. 24.

¹⁹ Vgl. ebd. S. 43.

4.6.2 Zeichen und Gesten

Nach Absprache können diese in die „religiöse Begegnung“ integriert werden. Es soll aber darauf geachtet werden, dass sie von allen, aufgrund unterschiedlicher Bedeutung in den Religionen, akzeptiert und ausgeführt werden können.

Möglich wären z. B.:

- Formen des Friedensgrußes
- Verteilen von Blumen¹⁹
- Verteilen von anderen, zum Anlass passende Zeichen (z. B. Friedenstauben, Schlüssel, Herzen ...)
- Entzünden von Kerzen²⁰

4.6.2.1 Gesang und Musik

Für Gesang und Musik gilt das gleiche, wie für das Gebet: die beteiligten Religionen singen bzw. rezitieren nacheinander ihre Gesänge bzw. Koran-Verse aus ihren jeweiligen Traditionen. Sollten musikalische Beiträge von allen gesungen oder gespielt werden, ist darauf zu achten, dass sie von allen angenommen werden können.²¹ Unproblematisch ist es, Instrumentalmusik einzusetzen.

¹⁹ Vgl. Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe. AH 170 / hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. – 2., überarb. und aktual. Aufl. – Bonn 2008. S. 44.

²⁰ Hier ist zu beachten, dass als Symbol für Allah [in der Türkischen Religiösen Literatur] bei vergleichbaren Anlässen gerne LALE, die Tulpe, genommen wird. Zudem ist die Rose das Symbol für den Propheten Mohammed.

²¹ hier ist die Zahl nicht unwesentlich; Aleviten entzünden in der Regel drei Kerzen im Gottesdienst für Allah, Mohammed und Ali, andere Muslime (z. B. Schiiten) lehnen generell das Anzünden von Kerzen ab.

²² hier wären Lieder aus der säkularen Populär- und Popkultur denkbar.

4.6.2.2 Aufbau einer religiösen Begegnung

Auch eine religiöse Begegnung benötigt eine Eröffnung und einen Abschluss als Rahmen.

In der **Eröffnung** erfolgt die Begrüßung, die Benennung des Anlasses oder des Leitgedankens der Feier. Üblicherweise spricht jede/-r Vertreter/-in der Religion einen eigenen Gruß. Der **Hauptteil** der Feier wird in der Regel dialogisch aufgebaut und vom Wort-Antwort-Schema geprägt sein: Die Schülerinnen und Schüler bedenken durch ein Schriftwort, einen Zuspruch oder Impuls etc. den Anlass oder den Leitgedanken der Feier und stellen sich dann betend vor Gott. Der **Abschluss** kann Segensworte enthalten, die von den einzelnen Religionsvertretern/-innen gesprochen werden. Auch ein Wort der Sendung kann den Schülerinnen und Schülern zugesprochen oder ein Zeichen auf den Weg mitgegeben werden.

Folgende Gestaltungselemente könnten dabei zum Tragen kommen:

- Lesungen aus den Schriften der Religionen
- Entfaltung des Anlasses oder des Leitgedankens der Feier durch eine Ansprache/-n, Dialog, Rollenspiele, Gedichte, Geschichten, Symbolhandlungen, Musik
- Verschiedene Gebetsformen (s. o.)
- Meditative Elemente
- Stille
- Ansprechende Musik

Grundlegendokumente und Praxisbeispiele

finden Sie auf unserer Homepage:

www.schuleru-augsburg.de/religioese-begegnungen



Impressum:

Bischöfliches Ordinariat

Hauptabteilung V – Schule

Fronhof 4, 86152 Augsburg

Büro: Hoher Weg 14, 86152 Augsburg

Tel.: 0821 3166-5160

Ansprechpartner:

Markus Mader

OSD i. K., kooperativer Leiter der Abteilung

Fachbereichsleiter

Referent für Schulpastoral und Ganztagsbildung

Mail: schulpastoral@bistum-augsburg.de

www.schuleRU-augsburg.de



Abteilung
Schule und
Religionsunterricht

Herausgegeben in Zusammenarbeit
und mit fachlicher Unterstützung von
Schwester Dr. M. Theresia Wittemann OSF,
persönliche Referentin des
Diözesanbischofs von Augsburg

www.schuleRU-augsburg.de



SCHULPASTORAL
BISTUM AUGSBURG



Religiöse Begegnungen
im Lebensraum Schule

Zum Geleit

Liebe Religionslehrkräfte,
liebe Mitglieder der Schulfamilie,



„Stare insieme per pregare – beieinanderstehen, um zu beten“, so schlicht benannte Papst Johannes Paul II. im Vorfeld des ersten Gebetstreffens 1986 seine Idee, Vertreter/innen aller Religionen in die Stadt des Poverello, des hl. Franz von Assisi, einzuladen. In fast 40 Jahren hat dieses Format buchstäblich Schule gemacht. Überall auf der Welt treffen sich regelmäßig oder anlassbezogen Menschen guten Willens, um in ihrer Tradition zu beten, einander zuzuhören und sich gegenseitig Respekt zu erweisen.

Längst sind auch Kindertageseinrichtungen, Schulen und Ausbildungsstätten zu multikulturellen und multireligiösen Orten geworden. Die folgenden Hinweise möchten daher den Verantwortlichen Hilfestellung und Orientierung bieten, religiöse Begegnungen vorzubereiten und durchzuführen. Dabei sollen auch die Heranwachsenden Begleitung und Unterstützung erfahren, die auf der Suche sind bzw. keine religiöse Bindung haben.

Allen Mitgliedern der Schulfamilie wünsche ich, dass sie im Lebensraum Schule immer mehr zu einer Lern- und Vertrauensgemeinschaft zusammenwachsen, damit sich Leben in Frieden und Geschwisterlichkeit entfalten kann.

PAX ET BONUM – Friede und alles erdenklich Gute
Ihr

+ **Bertram**

Dr. Bertram Meier · Bischof von Augsburg

Religiöse Begegnungen im Lebensraum Schule

1. Religiöse Begegnungen im Lebensraum Schule

„Die Ermöglichung und Förderung der persönlichen Identitätsentwicklung auch im religiösen Bereich“¹ ist ein Anliegen der schulischen Bildung. Aus diesem Grund ist es von großer Bedeutung, dass gerade im Lebensraum Schule darauf geachtet wird, dass religiöse Begegnungen pädagogisch und theologisch verantwortet geplant und durchgeführt werden und niemand gegen seinen Glauben oder seine religiöse Überzeugung gezwungen und vereinnahmt wird. Die Wahrnehmung und Anerkennung von Verschiedenheit soll deutlich herausgestellt und zugleich jeglicher Art religiöser Diskriminierung vorgebeugt werden.

2. Formen der religiösen Begegnung 2.1 Liturgische Gastfreundschaft

Das Modell der „**liturgischen Gastfreundschaft**“ ist die „niedrigschwelligste und unkomplizierteste Weise des spirituellen Dialogs“². Damit ist gemeint, dass Angehörige verschiedener Religionen zu Gast beim Gottesdienst einer Gemeinschaft sind. Die Gastgeber feiern Gottesdienst in eigener Verantwortung

¹Köllig, M., Bußmann, Dr. G. Wenn Gott ins Spiel kommt. Multireligiöse Gebetsformen und Gottesdienste in der Schule. In: Kirche und Schule. März 2007, S. 24.
²Renz, A., „Der Herr ist allen, die ihn anrufen, nahe, allen, die zu ihm aufrichtig rufen.“ (Ps 145,18). Theologische Reflexionen, Modelle und praktische Hinweise zum Gebet im interreligiösen Kontext. In: Una Sancta 71 (2016). S. 127

und in ihrer eigenen Tradition. „Es geht hier um das aufmerksame Zuhören, Zuschauen, Miterleben, Lernen.“³ Die Gäste können zu *Beginn ausdrücklich erwähnt und willkommen geheißen werden*; evtl. werden sie *in Gebeten erwähnt* (z. B. in den Fürbitten), und sie können auch *symbolische Handlungen mitvollziehen* (z. B. Friedensgruß). „Eine Grenzüberschreitung wäre jedoch, aktiv an den Riten der anderen teilzunehmen, etwa wenn Muslime an der Eucharistie teilnehmen oder Christen das islamische Ritualgebet mitvollziehen oder gar ein jüdisches Pessach feiern wollten.“⁴

Für dieses Modell kommen auf katholischer Seite nicht-sakramentale *Gottesdienstformen wie die Tagzeitenliturgie, die Wort-Gottes-Feier oder die Andacht* in Betracht.

Ein Anlass, Gastfreundschaft zu üben, bietet sich bei religiösen **Brauchtumsfeiern** (z. B. Nikolausfeier) an. Angehörige anderer Religionsgemeinschaften haben die Chance, einen bestimmten Brauch kennenzulernen und mitzuerleben.

Solche Brauchtumsfeiern ermöglichen es den Gästen an der Feier teilzunehmen. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass die religiöse Botschaft, die mit dem Brauchtum verbunden ist, zum Tragen kommt. Als gemeinsamer Abschluss kann auch ein gemeinsames Mahl stattfinden, wobei hier auf die Speisevorschriften der Gäste Rücksicht zu nehmen ist.⁵

³Ebd. S. 128.
⁴Ebd. S. 128.
⁵Ebd. S. 134.

2.2 Religiöse Begegnung – Beten in der Gegenwart des Anderen

Für dieses Modell wurde früher die Bezeichnung „multikulturelle/ multireligiöse Feier“ verwendet. Aufgrund weitergehender theologischer Reflexionen und bisheriger Praxiserfahrungen wurde von dieser Bezeichnung Abstand genommen; man spricht heute von „religiöser Begegnung“⁶.

Hierbei gilt es zwei Varianten zu beachten:

- Bei der ersten kommen die Angehörigen verschiedener Religionen an einem Ort zusammen und beten nacheinander in ihren Worten und Ritualen für ein bestimmtes Anliegen.

Zusammenfassend kann man das so beschreiben:

Gläubige Menschen beten auf ihre Weise in Anwesenheit anderer gläubiger Menschen.

Als Beispiel dieses Modells ist das Gebetstreffen von Assisi zu nennen, zu dem Papst Johannes Paul II. 1986 zusammengerufen hat.

- Eine zweite Variante von „religiöser Begegnung“ ist, dass die Religionsgemeinschaften zunächst an getrennten Orten ihren Gottesdienst feiern, danach zu einer Begegnung zusammen kommen, in der die Vertreter der Religionen „nur“ ein Grußwort an alle richten, und gegebenenfalls das Verbindende durch ein gemeinsames Zeichen unterstreichen. In ähnlicher Form werden inzwischen die in regelmäßigen Abständen stattfindenden Friedensgebete in Assisi durchgeführt.

⁶Vgl. hierzu auch: Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe. AH 170 / hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz – 2., überarb. und aktual. Aufl. – Bonn 2008. S. 49.

Seit 1993 wird dort auf jedes Gebet in der Gegenwart einer anderen Religionsgemeinschaft verzichtet. Stattdessen gab es bei der Zusammenkunft aller Religionsvertreter Ansprachen oder eine gemeinsame Gebetswache in Stille.⁷

Für den schulischen Bereich wird primär die erste Variante von Bedeutung sein und auch die nachfolgenden praktischen Hinweise beziehen sich auf dieses erste Modell.

Für beide Varianten **religiöser Begegnungen sind folgende Voraussetzungen zu benennen:**

- „Religiöse Begegnungen“ besitzen einen Ausnahmeharakter. Sie können kein Ersatz für den christlichen Gottesdienst sein.
- Sie sollten möglichst in einem neutralen Raum stattfinden.
- Sie erfordern zur Vermeidung von Missverständnissen eine gute Vorbereitung und Verlässlichkeit der getroffenen Absprachen.
- Es handelt sich grundsätzlich nicht um gemeinsames Beten. Vielmehr beten die beteiligten Gemeinschaften nacheinander in ihren Worten und Gesten. In den Leitlinien der deutschen Bischöfe heißt es dazu: „Als allgemeine grundsätzliche Regel für die Zusammenkunft von Menschen verschiedener Religionen gilt, dass auf das gemeinsame Beten - sei es von frei verfassten oder (sei es) von aus der Tradition ausgewählten Texten - verzichtet wird. Es sollte auch darauf verzichtet werden, gemeinsam Lieder zu singen, die von den jeweiligen Glaubensvorstellungen und Gebetstraditionen geprägt sind“⁸. Dies wird mit dem Respekt vor den unterschiedlichen Gottesvorstellungen erklärt.⁹

⁷Vgl. Renz, A., „Der Herr ist allen, die ihn anrufen, nahe, allen, die zu ihm aufrichtig rufen.“ (Ps 145,18). Theologische Reflexionen, Modelle und praktische Hinweise zum Gebet im interreligiösen Kontext. In: Una Sancta 71 (2016). S. 129.
⁸Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe. AH 170 / hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz – 2., überarb. und aktual. Aufl. – Bonn 2008. S. 43.
⁹Ebd. S. 32f.

3. Inhalte und Anlässe für religiöse Begegnungen

Religiöse Begegnungen bieten sich besonders für Feste und Feiern im Schulleben bzw. Trauer- und Unglücksfälle an. Konkret muss aber immer auf die örtlichen Bedürfnisse und Situationen geachtet werden. Es darf den Angehörigen der verschiedenen Religionsgemeinschaften eine solche Feier nicht aufgezwungen werden.

Zudem gilt es im Vorfeld zu überlegen, ob Schülerinnen und Schüler, die nicht konfessionell gebunden sind, eingebunden werden können und in welcher Form dies möglich ist.

- Bei Feiern, bei denen die Schulleitung die ganze Schulgemeinschaft einlädt und Vertreter/-innen verschiedener Religionsgemeinschaften einen Beitrag leisten, ist dies problemlos möglich.
- Bei religiösen Begegnungen, welche von einer oder mehreren Religionsgemeinschaften organisiert und durchgeführt werden, ist es wichtig, mit Hilfe eines Elternbriefes die Teilnahmeerlaubnis der konfessionell nicht gebundenen Schülerinnen und Schüler bei den Personensorgeberechtigten einzuholen.

Beispiele für mögliche Inhalte bzw. Anlässe können im Laufe eines Schuljahres sein:

- Soziale Gerechtigkeit
- Frieden und Freiheit
- Freudige Ereignisse
 - » Schuljahresbeginn
 - » Einschulungsfeiern
 - » Schuljahresende
 - » Schulabschlussfeiern
 - » Schuljubiläen
 - » Eröffnung und Erweiterung von Schul(neu)bauten
- Schmerzliche Erfahrungen
 - » Tod eines Mitglieds der Schulfamilie
 - » schwere Krankheit
 - » Not- und Leidsituationen
 - » (Natur-)Katastrophen (z. B. Hochwasser, Hausexplosionen ...)
 - » Kriegerische Auseinandersetzungen: z. B. aktuelle Meldung eines Krieges zwischen zwei europäischen Ländern, Einsatz von deutschen Soldaten/-innen, die im (Schul-)Ort stationiert sind, in Krisengebieten der Welt, d. h. Schüler/-innenväter/-mütter sind betroffen etc.
- Weitere schulische und schulbezogene Ereignisse, die in der Schulfamilie Betroffenheit auslösen

„Gütiger Gott,
wir sehnen uns danach,
miteinander in Frieden zu leben.“

Wenn Egoismus und Ungerechtigkeit überhandnehmen,
wenn Gewalt zwischen Menschen ausbricht,
wenn Versöhnung nicht möglich erscheint,
bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Wenn Unterschiede in Sprache,
Kultur oder Glauben uns vergessen lassen,
dass wir deine Geschöpfe sind und
dass du uns die Schöpfung als gemeinsame
Heimat anvertraut hast,
bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Wenn Menschen gegen Menschen
ausgespielt werden,
wenn Macht ausgenutzt wird,
um andere auszubeuten,
wenn Tatsachen verdreht werden,
um andere zu täuschen, bist du es,
der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Lehre uns, gerecht und fürsorglich
miteinander umzugehen und der
Korruption zu widerstehen.

Schenke uns mutige Frauen und Männer,
die die Wunden heilen, die Hass und Gewalt
an Leib und Seele hinterlassen.

Lass unsere Stimmen laut vernehmbar sein
gegen Gewalt und gegen Unrecht.

Amen.“

Quelle: www.oekumenisches-friedensgebet.de